

# Häfe-Zunft Brönznau

## Schnitzelbänke Brönznauer Fasnacht 1959

Als Motto vo de Häfezunft  
isch Buurefasnacht das Johr Trumpf.  
Der händ das gseh am Umzug a,  
s het wieder einisch Hootsche gha.  
I mueß pressiere, Roßdressur,  
das alles dreit sich ume Buur.  
Ke Zwysel, daß die große Grind  
hingäge Amtspersone sind.  
Es isch ganz klar, zu dem Format  
chunnt nur en «Herr Gemeinderat».  
Die bruuche drum e Hufe Platz,  
für z hüete ihre Bildigsschatz.  
Au das Johr händ mer Chronik gfuehrt  
und mängen dumme Streich ufgepührt.  
S isch recht, daß der do lache tüend,  
doch mached nor, daß mer ned müend  
euch s nächscht Johr näh of d Schnitzelbank  
wäg irgend eme dumme Schwank.

1

Isch das ned e Gmeindsversammlig?  
Doch das isch e Gmeindsversammlig!

Der Afang macht vom Parlament  
mit siner Red de Präsident.  
Der Amme het derfür plädiert,  
daß ned soviel wärd g inhaliert,  
will eim das cheibe Röicke stört  
und will sech das do gar ned ghört.  
Fasch all Traktanden händ d Session  
passiert fasch ohni Diskussion.  
De Punkt «Verschiedenes» bringts a Tag,  
daß doch no mängen het e Chlag:  
«I möcht de Gmeindrot froge, s isch e Schand,  
wenn setzt me d Strengelbacherstroß instand!»  
Druf foht die groß Debatte a,  
wie s Stroßenetz verbessret werde cha.  
Am meischte chöme si enand is Gheg,  
wie s Battebärgwegli z behandle seg.  
Die einte meine, sig en Fußweg bloß,  
die andre, sig au no e Velostroß.  
Schlußendlich chonnt me of die guet Idee,  
dä Fueßweg au als Velostroß azgseh.  
Im Zämehang mit dere Sach  
schloht eine no vo neuem Krach:  
«Es wott mer eifach ned i Grind,  
daß schinbar ned all strofbar sind,  
wo sech vergöhnd am Fahrverbot,  
das of de Dorffußweg besteht!»  
D Häfe-Zunft bringt als Lösig d Motion:  
So mached doch e Fueßweg-Kommission.  
Dert chönne denn die Stürmigrid  
für sech go Rede ha i Wind.  
Vielleicht werd denn de Antrag gstellt  
es werd e Blättliweg erstellt,  
daß endlich alle z friede sind  
und nümme weg dem striite wend.

2

Isch das ned de Hofer-Hany?  
Doch, das isch de Hofer-Hany!

Dank dem er häufig Zytig liest  
und faschgar nüt dervo vergißt,  
isch Hany beschstens informiert,  
was i de Wält us so passiert.  
Und dorum weiß er au bereits,  
daß neuerdings e Sputnik kreist.  
Die Meldig macht ihn ganz nervös,  
er findt die Sputnik misterios.  
Drom woner einisch Zobe spot  
verosse vor der Hütte stoht,  
erschrickt er plötzlich: «Ei Moment,  
was gseht me do am Firmament?  
Das cha doch nur en Sputnik si,  
wo über Brönznau flüht verbiil.»  
Doch woner morndrighs das plagiert  
und überall si Bricht serviert,  
vernimmt de Hanny halt do gli,  
en Heißluftballon sig säb gsi.

3

Isch das ned e Sauerei?  
Doch, das isch e Sauerei!

Do fahre i de obre Gmein  
De Fritz und Wältu im Verein  
e Säulitransport heiwärts zue,  
dä wend sie det i Ferech tue.  
Doch d Säuli händ das ned im Sinn,  
Sie blibe gern im Waage inn  
und sperze sech mit großem Gschrei,  
so daß eim goht durch March und Bei.  
De Fritz und Wältu gähnd sech Müeh,  
si a de Scheiche use z zieh,  
und porzle schließlich do mitsamt  
de Säu i Dreck ie durenand.  
Drum weiß me schließlech gar nümme recht,  
wer jetz vo dene Säu isch echt.

4

Isch das ned e Schlägerei?  
Doch, das isch e Schlägerei!

Worum sech amene Sommernachtsfescht  
de Grind verschlöhnd en Anzahl Gäscht,  
das untersuecht jetz d Häfe-Zunft  
und git euch folgendi Uskunft:  
Zum erschte isch das Feschtllokal  
geeignet für ne Sonneball,  
denn d Fennere, das isch bekannt,  
isch ganz es urchigs Restaurant.  
Drum ziehts det immer Bsuecher he,  
wo gärn es bitzli Rueche se.  
E settlige isch de säb bestimmt,  
wo d Sicherige usenimmt.  
Das isch do schließlech au de Grund,  
worum daß zunere Schläglete chunnt.  
Denn will die säbe bsoffe sind,  
verdrösche si enand de Grind,  
bis daß de Wirt mit starker Hand  
für Ornig luegt im Restaurant.  
Er gheit die Buebe us em Saal,  
wo inszeniert händ dä Skandal.

5

Sind die ned am Schwinget gsi?  
Nei, die sind ned deete gsi!

Der Aerni Gotthilf isch e Ma,  
wo sech am Schwinge freue cha.  
Drum liest er do uf dem Plakat  
wenns Allweg-Schwinget findet statt,  
und er entschließt sech ganz spontan  
det here z reise mit de Bahn.  
Am Sonntag goht er i der Tat  
as Schwinget mit sim Kamerad.  
Deheim verzelle denn die zween,  
was sie am Schwinget alls händ gseh,  
bis schließlich afe eine findt,  
ob ächt de Gotthilf ned chli spinnt  
und d Reis sogar für nüt gmacht heig,  
wills Schwinget nächschte Sonntag seig.

6

Ich das ned de Graber Päuk?  
Doch, das isch de Graber Päuk!

Als «Piccard» isch er wohlbekannt,  
hauptsächlich i de Restaurant.  
Er gilt det als en guete Gast,  
wo häufig het e liechte Ascht.  
Erscht letschthin het de Päuk im Rescht  
sis neuischte Gschichtli gäh zum Bescht:  
«I be jetz of der Station  
und liebe det die Funktion  
vom Vorstand-Stellvertreter us.  
Do bruchts dezue es ganz gschiits Huus,  
die Anlag isch drom sehr modern.»  
So spricht de Piccard souverän.  
Gli druf het er do s Lokal verloh,  
für einisch of e Rundgang z goh.  
Grad wie ner öppis dät verstoh,  
so stilltet er de Gleise noh.  
Indem er alles kontrolliert,  
wird au de Schnellzug g salutiert.  
Er macht sich s Läbe schaurig schwär  
und lauft e paar Mol hin und her  
vo Station zum Wirtshaustisch  
bevor er wieder nüechter isch.

7

Ich das ned e Chalberwage?  
Doch, das isch e Chalberwage!

En Reportage ganz usnahmswis  
bringt d Häfe-Zunft vo vis-à-vis. —  
En Extrazug fahrt wunderbar  
vom Turnfescht hei di wißi Schar.  
In Reide müend si usegoh,  
de Extrazug blibt det drom stoh.  
Im Bummelzug of Wigge zue  
gits leider nümme Platz für gneue.  
S het niemer öppis reserviert,  
drum werde all pauschal gschpediert.  
E grobi Wiigger Delegation  
holt Turner ab zur Station.  
Mit Fahneschwinge, Fanfareklang  
so spielt sich ab de groß Empfang.  
S Erstuene isch ganz allgemein,  
wo sech de Wiigger Turnverein  
in korpore ganz ungeniert  
im Chalberwage präsentiert.

8

Mer mache jetz d Bevölkerig  
ufmerksam of d Neuerig,  
wos Inserat weiß z brichte eus.  
Mer lese i de Häfe-News:

Die absolute Sensation:  
Sam Parkers Golden Star Saloon!

Als erste solche in der Schweiz  
hat Brönznau eine neue Boiz.  
Direkt aus Texas importiert  
und hier im Graben installiert,  
empfieht sich bestens das Lokal  
besonders jenen, die einmal  
erleben möchten echt Wildwest  
in Form von einem Höhlenfest.  
Die Theke liegt im Keller tief,  
damit nicht plötzlich der Sheriff  
sich einmischt und um Mitternacht  
der Festlichkeit ein Ende macht.  
Im Gegenteil, um diese Zeit  
ist Höhepunkt der Fröhlichkeit:

Der Barmann stellt in großer Zahl  
als Gin und Whisky Drinks zur Wahl  
und Brandy wird ganz allgemein  
betrachtet als besonders fein.

Der Durst wird very wunderbar  
gestillt durch reichlich Alkohol,  
so daß um vier Uhr jedermann  
kaum auf den Beinen stehen kann.  
Doch auch in diesem Sonderfall  
hat vis-à-vis im warmen Stall  
der Gast Gelegenheit zur Ruh  
gerade neben einer Kuh.

Besucht deshalb heut' Abend schon  
Sam Parkers Golden Star Saloon!

9

Isch das ned e Meischterschuß?  
Doch das isch e Meischterschuß!

Wenn öpper ofe Schürberg chonnt,  
denn tuet em gli de Lärme z kund,  
daß dete get e Hühnerfarm,  
wos gaxet und chräit, daß Gott erbarm.  
Die Hühner sind drum ned so dumm,  
sie wösse schließlich scho worum:  
De Weih macht ihne s Läbe suur,  
trotzdem de Senn isch of de Luur,  
indem er mängi Schtond stoht Wacht  
und ofne paßt fasch Tag und Nacht.  
Us dem Grund ischt er ganz entzückt,  
wo endlich er de Weih entdeckt.  
Bim Haller äne schoht dä Cheib,  
er rückt em mit der Flinte z leib  
und zielet guet, e luute Knall:  
«Eriedigt isch für meh dä Fall!»  
So dänkt erlöst für sich de Senn,  
doch ei Moment, was gseht me denn?  
De Vogu stoht am glliche Platz,  
die Schießerei isch gsi für d Chatz.  
De Schütz het d Sach drum sofort prüeft  
und isch vom Resultat verblüefft:  
De Hühnerweih isch usgstopft gsi,  
zudem en Möve obedri.

10

Lit do ned e Bsoffne drin?  
Doch, do lit e Bsoffne drin!

Nach großem Alkoholkonsum  
cha mänge nocher laufe chum,  
und wär drum nümme cho allei  
beduslet unversehrt no hei.  
Genau so gohts am Müller Schang,  
wo heiwärts zieht im Wellegang.  
De Gerhard Fritz erkennt si Not  
und dorom sech erweiche loht,  
indem er hilfrich ganz we gschmiert  
der Abschleppdienscht organisiert:  
Er het deheim es Charli gno  
und det de Müller Schang dritoh.  
De Grend het ussenabe gluegt,  
damit er nüt verchotze tuet. —  
De Fritz isch gfahre noni lang,  
do ghört er einisch, daß de Schang  
«du Rottannige Mehlcheib» seit,  
das het em aber nüd abtreit.  
Sösch get de Schang ke Kommentar,  
worum isch allne sonneklar.

## 11

Isch das ned es Portemonnaie?  
Doch, das isch es Portemonnaie!

Persone, wo sech so benähnd,  
daß sie bi eus e Stammplatz händ,  
sind selte, hür chonnts aber vor,  
will öpper, wo scho s letscht Johr  
eus botte het e glatte Schwank,  
hür wieder chonnt uf d Schnizelbank.  
Denn d Judith goht i Sonnesaal  
als «Sie und Er» a Maskeball.  
Als Kostüm het det d Judith treit  
es selbergmachtnigs Zytigschleid.  
Wo Hermann morndrigns ufgruumt het,  
lit d Judith immer no im Bett.  
Drom wird benützt die Glägeheit  
und s Fasnachtschleid is Fiiür ie gheit.  
Beduurlecherwis — o weh —  
mitsamt em Geld und Portemonnaie.

## 12

Isch das ned e Fahnemarsch?  
Doch, das isch e Fahnemarsch!

Am Eidgenössische Schützelescht  
sind d Mättewiler ned die Bescht,  
doch händ sie ganz guet Preichi gha  
und nachher großi Freud do dra.  
Drom göhnd sie, wo sie hei cho sind,  
no all is Restaurant zue gschwind  
und fiire det mit Bier und Wü  
das schöne Resultat no chli.  
Wo si do gstillt gha hend de Durscht,  
verloht mit stolzgeschwellter Bruscht  
der Ueli Lerch mit siner Frau  
s Lokal und macht sech heizue au.  
Er luegt derbi of Feschtlechkeit  
indem er d Fahne offe treit.  
In Einkerolonne mit straffem Schritt  
lauft d Frau hindonoh im Paradeschritt.

## 13

Isch das ned e Grümpelhuufe?  
Doch, das isch e Grümpelhuufe!

En alti Dorftradition  
wird pflegt durch d Mai-Kommission.  
Die Lüt verrichte vorzogswis  
die Arbet z Nacht ganz still und lis.  
Au s letscht Johr händ sie ere Plan  
i Tat umgesetzt mit viel Elan.  
Fasch vierzig Ma sind of de Bei  
und schlichet sech, trotz Polizei,  
mit Gartetürli, Bänk und Tisch  
zum Schuelhusplatz, wo s Depot isch.  
Wo Wältu z Nacht zur Geisterstund  
det häre nach der Sitzig chunnt,  
dunkts ehn es Bild grad wie ne Gant.  
Ei Wage isch em wohlbekannt,  
Kollege vom Erziehungsrat  
müend dorum halt so guet as goht,  
am Wältu unter großer Müeh  
de Chare hälfe heiwärts zieh.  
A dere Gschicht isch wonderbar,  
wie vo de Schuelpfleg einisch paar  
— was mer denn doch vermerke wend —  
am glische Chare zoge händ.

## 14

Het er ächt kei Zündigsschlüssel?  
Doch er het en Zündigsschlüssel!

Wo Charly einisch zobe spoht  
vom Wirtshus weg is Auto goht,  
vernimmt me dete wie ner fluecht  
und überall de Schlüssel suecht,  
denn au nach siner Theorie  
läuft s Auto ohne Zündig nie.  
Gestützt uf die Erkenntnis macht  
de Charly halt e Fueßmarsch z Nacht  
und het derbi do riichlech Zyt  
z studiere, wo de Schlüssel lit.  
Deheime wirds do ganz fatal,  
er suecht no einisch überall  
und findt de Schlüssel unverhofft,  
indem er d Hosesäck uschlopft.  
Nomol macht Charly sech of d Bei  
und reicht do morndrigns s Auto hei.

## 15

Isch das ned de Ko — loh Hannes?  
Doch, das isch de Ko — loh Hannes!

Korrekt stoht Pülverli-Hannes als Soldat  
zur Inspektion im Glied parat.  
Als gwissehafte Schwyzerma  
het er sis Wärlü suber gha.  
Hingäge macht der Gwehrverschluß  
em Hannes schließblech viel Verdruß.  
Als Chrämer isch er ned imstand,  
de Gwehrverschluß znäh vonenand.  
Er riglet dra mit ganzer Chraft,  
«so läck doch mer die Eidgenossenschaft»,  
erklärt er zletscht und löst s Problem,  
mit Hilf vo sim Spezialsystem:  
«I mueß halt öpper ko — loh,  
will i vo dem Züg nüd verstoh.»